

Helmut Grugger

Der radikale Poet Werner Schwab: Theaterstar, Enfant terrible, Anti-Populist.

Autor – Werk – Poetik

Sonderzahl

Helmut Grugger

**Der radikale Poet Werner Schwab:
Theaterstar, Enfant terrible, Anti-Populist**

Autor – Werk – Poetik

Sonderzahl

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung des Kulturamtes der Stadt Graz.

www.sonderzahl.at

Alle Rechte vorbehalten

© 2022 Sonderzahl Verlagsges.m.b.H., Wien

Schrift: Albertina, NN Allegra

Druck: booksfactory

ISBN: 978 3 85449 609 0

Umschlag von Matthias Schmidt

Inhalt

1. Kurze Einleitung	9
2. „Man kann sich nicht freischreiben“:	11
zu Person und Kontext des fulminant zum deutschsprachigen Dichter aufgestiegenen Grazkünstlers Werner Schwab	
Zu den Eckdaten der Biografie	12
Zur Erzeugung einer öffentlichen Figur	14
Versuche, das Neue in den Griff zu bekommen:	
Namensgebung und Suche nach Einflüssen	30
Aufführungen und zeitgenössisches Theater	36
Der weitere Kontext: Politik, Medien, Literaturwissenschaft, Theatertheorie	38
Nachrufe zum Ableben	42
3. Einführende Worte zu den Dramenzyklen.	49
4. Fäkaliendramen	54
Die Präsidentinnen. Drei Szenen	54
ÜBERGEWICHT, unwichtig; UNFORM. Ein europäisches Abendmahl	63
Volkvernichtung oder Meine Leber ist sinnlos. Eine Radikalkomödie	78
Mein Hundemund. Das Schauspiel. Vier Szenen.	93
Der Himmel Mein Lieb Meine sterbende Beute. Selbstverfreilicht eine Komödie	106

5. Königskomödien	113
OFFENE GRUBEN OFFENE FENSTER.	
EIN FALL von Ersprechen	113
HOCHSCHWAB : Das Lebendige ist das Leblose und die Musik. Eine Komödie	123
MESALLIANCE aber wir ficken uns prächtig. Eine Variationskomödie	135
ENDLICH TOT ENDLICH KEINE LUFT MEHR.	
Ein Theaterzernichtungslustspiel.	152
Pornogeographie. Sieben Gerüchte.	162
ESKALATION ordinär.	
Ein Schwitzkastenschwank in sieben Affekten	174
6. Coverdramen	183
DER REIZENDE REIGEN nach dem Reigen	
des REIZENDEN HERRN ARTHUR SCHNITZLER.	183
FAUST :: MEIN BRUSTKORB : MEIN HELM	195
TROILUSWAHN UND CRESSIDATHEATER	207
ANTIKLIMAX.	213
7. Weitere Texte Schwabs: Prosa und darüber hinaus	226
a. Texte zu Poetik und Dramaturgie	228
Das Vorwort zu den Fäkaliendramen	228
Der Doppelessay: Der Dreck und das Gute.	
Das Gute und der Dreck	230
b. Größere Prosaarbeiten	236
Joe Mc Vie alias Josef Thierschädel	236
Abfall, Bergland, Cäsar. Eine Menschensammlung.	245
in harten schuhen. ein handwerk.	250
ORGASMUS : KANNIBALISMUS.	
Sieben Liebesbriefe an die eigene Beschaffenheit.	255
c. Frühe Textinstallationen:	
schlagen da zwei, brack komma ein	262

8. Zur Poetik Schwabs	266
Zu Sprache und Desubjektivierung	267
Affektpoetik: Ekel und Scham	279
Performatives Theater, Körper und Körperlichkeit.	285
Gewalt und Sexualität	290
Metadramatisches Theater und Spiel im Spiel	292
Thementheater vs. „Draufblick auf das Ganze“	294
Das Theater der Erhöhung: „sich ein Bild bauen als Hochsitz über der eigenen Geschichte“	298
Übertreibungsästhetik, Eskalationsprinzip und Surreales	303
Weitere Mittel	306
9. Zitierweise, Abkürzungsverzeichnis, abgekürzt	311
bzw. grafisch vereinfacht genannte Texte Werner Schwabs und Auflistung der Dramenbände	
10. Literaturverzeichnis	314

„Ich habe gedacht, genau das will ich sehen. Ich will Leute an Sprache zerbrechen sehen. Ich will Figuren sehen, die sich schmerzhaft verrenkt äußern und bewegen.“

(Claudia Bauer, Regisseurin)

„Mit den allerbesten Absichten wird aus einem kontroversiellen Dichter unwillkürlich ein Popanz gemacht – nur über die Details (s)eines schwierigen Werkes traut sich niemand drüber.“

(Ronald Pohl, Kulturjournalist, Theaterkritiker und Schriftsteller)

1. Kurze Einleitung

Für die deutschsprachigen Medien der frühen 1990er Jahre war Werner Schwab der unumstrittene Shootingstar der Theaterszene. Dennoch wurde sein Werk noch keiner genaueren, zusammenhängenden Betrachtung gewürdigt, die es im Kontext seiner Poetik und der öffentlichen Figur des Autors darstellt. Wer sich für ihn interessiert, kann bisher Persönliches zu ihm als Mensch lesen, Feuilletonistisches über sein Schaffen, reichlich Portraits und Rezensionen in den Medien, Analysen einzelner Texte und seiner idiomatischen Sprache sowie teils punktuelle, teils generalisierende, stets aber aus Einzelstücken gewonnene Überlegungen zu seiner Poetik.

Eine traditionelle Biografie wäre dem innovativen Grazer Künstler kaum angemessen; er selbst hätte sich über eine streng konservative Darstellung seiner Person als bedeutender Autor bestenfalls lustig gemacht. Auch in diesem Sinn wird die beliebte biografische Trias von Leben, Werk und Wirkung hier etwas anders dargestellt und in die Punkte öffentliche Figur (im zeitgeschichtlichen Kontext), Werk und Poetik umgewandelt. Wenngleich sich die einzelnen Ausführungen durchgehend um eine möglichst lesbare und allgemein verständliche Darstellung bemühen, werden dennoch die (wissenschaftlichen) Regeln zur Analyse von Text, Werk und Autor eingehalten.

Entscheidendes Motiv für diese umfassende Monografie zu Schwab ist es, literarisch Interessierten die Möglichkeit zu bieten, sich mit dem Schaffen eines höchst produktiven Autors vor dem Hintergrund des Gesamtwerkes und im Kontext seiner Zeit auseinandersetzen zu können. So soll ein Zugang zu einem doch schwierig zu verstehenden Œuvre eröffnet werden, dessen künstlerische Bedeutung über die kurze Zeit des medialen Ruhms seines Urhebers weit hinausreicht. Sein Werk gewinnt diese Bedeutung, indem es in mehrfacher Hinsicht eine Zensur darstellt, was besonders im Hinblick auf die Subjektthematik ins Auge sticht. Während andere noch vom Ich-Werden träumen, zersetzt Schwab mit seinen Dramen gezielt die großen Erzählungen von Aufklärung, Subjekt und Ästhetik auf eine künstlerisch ambitionierte und einzigartige sowie zugleich die Umbrüche der 1990er Jahre illustrierende Art und Weise.

Die einzelnen Kapitel und Abschnitte dieser Schrift kann man für sich lesen, um sich bestimmten Texten oder allgemeinen Fragen zur Poetik und Person anzunähern. Aufgeteilt ist sie in vier Bereiche, und zwar zu Person

und Kontext, dramatischem Werk, Prosaschriften und Poetik. Kapitel 2 bietet neben den wichtigsten biografischen Daten zum Autor eine genauere Auseinandersetzung mit der öffentlichen Figur Werner Schwab sowie eine allgemeine Kontextualisierung seines Werkes. Die Analyse der Dramen erfolgt in den Kapiteln 4 bis 6, gegliedert nach den drei Zyklen der Werkausgabe, die in Kapitel 3 kurz eingeleitet werden. Dabei wird besonderer Wert darauf gelegt, die Dramen in ihrer Grundausrichtung verständlich zu machen sowie ihre Form und ihren Inhalt möglichst detailliert und präzise zu erläutern. Zu viel wurde bereits über Schwabs Stücke geschrieben, ohne, höflich formuliert, ihre inhaltliche und strukturelle Zusammensetzung – also ihre Komplexität – ausreichend zu berücksichtigen. In Kapitel 7 werden die weiteren (vorwiegend nicht dramatischen) Texte des Autors vorgestellt und diskutiert, soweit sie in publizierter Form vorliegen. Nach einem genaueren Blick auf seine poetologischen Schriften und größeren Prosaarbeiten werden seine frühen Textinstallationen kurz porträtiert. Da sich mehrere dieser Schriften dem unmittelbaren Verstehen entziehen, ist hier das erste Ziel, ihre Anlage und ihre Position in Werk und Poetik Schwabs durch eine möglichst unmittelbar nachvollziehbare Darstellung zentraler Aspekte zu verdeutlichen, ohne zu Lasten der Lektüre auf komplexe Theorien auszuweichen. Zentral ist das schließende Kapitel 8, das im Detail die Poetik des Autors präsentiert und damit die Essenz seiner Dramatik anhand von Schlüsselbegriffen wie Subjekt, Sprache, Affektpoetik (Ekel), Performativität, Gewaltdiskurs, Sexualität, Metadramatik und Erhöhung vorstellt.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf gendergerechte Doppel- oder Mehrfachformen verzichtet und geschlechtsneutral gemeinte Personenbezeichnungen werden meist mithilfe der weiblichen Form angegeben.

2. „Man kann sich nicht freischreiben“: zu Person und Kontext des fulminant zum deutschsprachigen Dichter aufgestiegenen Grazkünstlers Werner Schwab

Welche lebensgeschichtlichen Ereignisse werden vom Autor selbst, von der Kritik im Speziellen und vom Theater- und Literaturbetrieb im Allgemeinen in den Blick genommen und genussvoll bearbeitet, um aus einem schreibenden Einzelgänger eine öffentliche Figur zu formen? Welche stehen im Zentrum, welche erzeugen Aufmerksamkeit? Wie werden sie diskutiert und einem breiteren Publikum vermittelt? Wer erzeugt hier mit welchen Mitteln, aus welchem Material und mit welcher Zielsetzung eine Legende zur Person, der Öffentlichkeit damit ein eigenwillig-genialisches *Enfant terrible* präsentierend? Eine „begehbare Dichterplastik“, wie es heißen wird?¹ Fragen dieser Art sagen uns mehr zur wahrgenommenen Person Werner Schwabs als nackte biografischen Daten zum am 4.2.1958 in Graz geborenen Bühnenautor, die teils wenig aussagekräftig, teils bereits Baustein einer komplexen Inszenierung sind. Die unmittelbaren, ohnedies recht gut bekannten Aussagen zur Lebensgeschichte sollen und können in diesem Sinn kurz gehalten werden, bevor ausführlicher die öffentliche Figur des Autors vorgestellt wird. Wer sich für das durchaus vorhandene Genialische am Autor interessiert, wende sich dafür nicht der Person, sondern am besten der Analyse der Stücke des Bühnenautors Schwab (sowie ihrer Poetik) in den folgenden Kapiteln zu. Ein erklärtes Ziel dieses Buches ist es, ihre Charakterisierung als „faszinierende Sprachhappenings“ zu überwinden und über die Reduktion seines Werkes auf einen banalen „shock value“, eine simple „Schockdramaturgie“, eine bloße „Lust an Normüberschreitung und Regression“, auf einen kalkulierten „hermeneutischen Schock“, hinauszugelangen.²

1 W 9, 261 u. 301; Merschmeier 1994, 1.

2 Zitate in folgender Reihenfolge: Jabłowska 1998, 231; Henderson 2012, 51; Landa 1993, 217; Denneker 2005, 101 und Höfler 1994, 330.